

Kölner Stadt-Anzeiger

ABSCHIEBUNGEN IN NRW

NRW - 21.11.2015

Auch NRW schiebt nachts Flüchtlinge ab



Migranten aus Balkan-Staaten werden abgeschoben.

Foto: dpa

Von Fabian Klask

Vor kurzem erst hat NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft versprochen: Flüchtlinge sollen nicht über Nacht angeschoben werden. Doch die Realität anders aus.

Für die Kinder in der kleinen Grundschule in Ibbenbüren, ganz im Norden von NRW, beginnt der Dienstag der vergangenen Woche mit einem Schock: Sara (alle Namen geändert) sitzt nicht an ihrem Platz. Das neunjährige Mädchen aus Albanien ist in der Nacht gemeinsam mit seinen drei Geschwistern und den Eltern abgeholt worden. Beamte der Ausländerämter von Kreis und

Land haben die Familie gegen drei Uhr aus dem Bett geklingelt. Um acht Uhr waren die Belanis schon am Düsseldorfer Flughafen – gegen Mittag startete der Abschiebesammelflug Richtung Albanien.

Geschichten wie diese wird es häufiger geben in den nächsten Monaten: Die Belanis kamen als Wirtschaftsflüchtlinge – ohne eine Chance, bleiben zu dürfen. Die Anerkennungsquote für Asylbewerber aus Albanien liegt bei 0,2 Prozent. Die Länder und der Bund haben sich zuletzt darauf verständigt, Menschen vom Westbalkan konsequenter abzuschieben. Und der aktuelle Fall macht deutlich: NRW geht bei Abschiebungen – anders als angekündigt – auch nicht milder vor als andere Bundesländer.

In Ibbenbüren verbinden die Menschen die abstrakten Berichte über Armutszuwanderung nun mit einem Familien-Schicksal: „Die Klasse konnte sich nicht mal verabschieden“, sagt die Mutter einer Mitschülerin, die jetzt Spenden sammeln will. Dass die Familie so plötzlich und ohne Ankündigung des Termins mitten in der Nacht ihre Sachen packen mussten, sei doch „unmenschlich“, meint die Ibbenbürenerin. Seit sie wegen ihres Engagements für Flüchtlinge im Internet mit Hass und Hetze überschüttet wird, will sie lieber anonym bleiben.

„DIE MINISTERPRÄSIDENTIN HATTE DAS GEGENTEIL VERSPROCHEN“

Der Streit über die Abschiebung aus dem nördlichsten Zipfel von NRW führt direkt in die Landeshauptstadt Düsseldorf – in die gläserne Staatskanzlei von Hannelore Kraft (SPD). Die Eltern aus dem Münsterland erinnerten sich sofort an eine vermeintliche Zusage der Regierungschefin zum Thema Abschiebungen: „Die Ministerpräsidentin hatte ja nur wenige Tage vorher das Gegenteil versprochen“, sagt die Mutter.

Tatsächlich hatte sich Kraft am 23. Oktober recht unmissverständlich geäußert: Ja, man werde konsequent abschieben. Es gebe jedoch Grenzen: „Ich kann nicht eine Familie unangekündigt nachts aus dem Bett holen. Die Kinder haben gar nicht mehr die Gelegenheit, sich vielleicht von ihren

Klassenkameraden zu verabschieden oder auch in der Kita noch Tschüss zu sagen“, hatte Kraft auf die Frage geantwortet, wie NRW die schärferen Abschieberegeln des Bundes umzusetzen gedenke.

Krafts Sätze wurden in Düsseldorf als klare Direktive aufgefasst: Das rot-grün-regierte NRW werde rücksichtsvoller abschieben als etwa Bayern. Ähnlich äußerte sich auch Innenminister Ralf Jäger einen Tag später im Deutschlandfunk: „Was wir in Nordrhein-Westfalen nicht tun werden, ist, in den frühen Morgenstunden plötzlich bei irgendeiner Familie aufzutauchen, die Kinder aus dem Bett zu zerren und dann eine Abschiebung durchzuführen.“ Die Freunde der Belanis haben diese Sätze noch einmal herausgesucht und ins Internet gestellt: „Was gilt denn nun?“, fragt die Mutter.

Lesen Sie auf der nächsten Seite weiter!

In Steinfurt ärgert sich auch Kreisdirektor Martin Sommer über Kraft – aus einem anderen Grund. Die Mitarbeiter seines Ausländeramtes waren es, die am frühen Morgen bei den Belanis geklingelt hatten. Kraft versage seinen Beamten mit ihren unbedachten Äußerungen die „politische Rückendeckung“. Eine Abschiebung sei immer das letzte Mittel. „Meine Mitarbeiter machen das auch nicht gern. Aber wir müssen Recht umsetzen“, sagt Sommer. Er schildert eine Geschichte zwischen juristischen Zwängen und falschen Hoffnungen.

Die Familie habe seit vielen Monaten gewusst, dass sie Deutschland wieder verlassen müsse, spätestens seit Mitte 2014, als auch der Asylbescheid der Mutter abgelehnt worden war. Im März dieses Jahres habe man noch einmal ein „Ausreisegespräch mit der Familie geführt“, sagt Sommer. Es werde ja niemand plötzlich abgeschoben. Der Fall der Belanis zeigt auch die Probleme der langen Asylverfahren: Kinder gehen in die Schule, in den Sportverein, finden Freunde – bis nach Jahren der Ablehnungsbrief eintrifft. „Es war eine nette Familie, die wohl wirklich gut integriert war“, sagt auch der Kreisdirektor.

HANNELORE KRAFT RELATIVIERTE IHR VERSPRECHEN

Zurück zur Ministerpräsidentin: Ihn störe, sagt Sommer, dass Kraft in Düsseldorf etwas sage, „was sie rechtlich überhaupt nicht einhalten kann“. Nach der Verschärfung des Asylrechts dürften die Ausländerbehörden den genauen Termin der Abschiebung gar nicht mehr ankündigen, damit niemand untertauchen könne. Außerdem habe das Land selbst dem Kreis aufgetragen, dass die Belanis um acht Uhr morgens am Düsseldorfer Flughafen sein müssten: Entsprechend früh habe man in Ibbenbüren losfahren müssen.

Hannelore Kraft hat ihr Versprechen inzwischen relativiert: „Ich habe zugesagt, dass ich nicht möchte, dass Familien nachts aus dem Schlaf geholt werden. Das kann ich im Moment noch nicht garantieren. Wir sind dabei, ein neues Management auf den Weg zu bringen“, sagte sie am Mittwoch in einer Fernsehsendung.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/nrw/auch-nrw-schiebt-nachts-ab,27916718,32473352.html>

Copyright © 2015 Kölner Stadtanzeiger